

Themenvorschläge:  
redaktion@rundschau-hd.de



Max Barkhausen

# JUNGE RUNDSCHAU

Studenten wehren sich gegen „biedere Abzocke“ durch Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (CDU)

## Wer nicht zahlt bleibt dumm?

Und wieder eine weitere Runde im Spiel „Wer stopft uns die Haushaltslöcher“ auf dem Weg zur Kommerzialisierung der Hochschulen. Die Geschichte wiederholt sich – der Protest gegen Studiengebühren geht auch in Heidelberg in eine weitere Runde. Bereits 1997 wollte die baden-württembergische Landesregierung Einschreibe- und Rückmeldegebühren einführen, was zu großem Widerstand der Studierenden führte. Wegen der Klagen einiger Studenten mußte Baden-Württemberg die Rückmeldegebühren aussetzen, und erst am 19. März entschieden die Karlsruher Verfassungsrichter, daß 100 Mark (51,13Euro) für den tatsächlichen Verwaltungsaufwand der Hochschulen eindeutig zu viel seien.

Inzwischen ist viel Wasser den Neckar hinuntergeflossen, die ursprüngliche Rückmeldegebühr als verfassungswidrig erklärt, doch gezahlt werden soll trotzdem.

Das Gesetz hierzu wurde Ende Mai vom Landtag mit den Stimmen der schwarz-gelben Regierungsfraktion verabschiedet und vom eifrigen Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (CDU) auch gleich in die Tat umgesetzt. Zum Wintersemester 2003/04 müssen die Studenten 40 Euro „Verwaltungsgebühr“ zahlen, wovon allerdings die Uni nicht auch nur einen Cent sieht, denn das Geld fließt direkt in die Löcher der Haushaltskassen. Die Heidelberger Studenten wehren sich gegen



Geist, Schattendasein führend ...

Foto: Antoine Mechler

den Vorwurf, unsozial zu sein – immerhin leisten sie bereits seit längerem den sogenannten Solidarbeitrag von 47,50 Euro an das Studentenwerk: Damit werden sie also demnächst mit insgesamt 87,50 Euro zur Kasse gebeten.

Doch der Protest ließ nicht lange auf sich warten: wie bereits 1997 haben die Stu-

dierendenvertretungen bereits Treuhandkonten eingerichtet. Auf denen sollen die eingezahlten Gebühren parken, statt den Universitätskassen zuzufießen. Auf der Vollversammlung am 18. Juni haben die Heidelberger beschlossen ihr Boykott-Programm festgesetzt: nach einem gewählten Quorum sollen 4.000 Studenten die eingeforderte

Gebühr auf das Treuhandkonto einzahlen, wenn gleichzeitig 22.000 der insgesamt ca. 22.000 baden-württembergischen Studenten mitziehen. „Kein Bundesland kann es sich leisten, Zehntausende von Studenten einfach rauszuschmeißen“ so Jorrit Falke, einer der Organisatoren des Treuhandkontos. Auf Landesebene

würde das bedeuten, daß man den restriktiven Gebührenkurs korrigieren müßte. Doch Peter Frankenberg läßt die Muskeln spielen: „Das Gesetz wird vollzogen, auch wenn Tausende exmatrikuliert werden müßten“, so seine drohende Verkündung. „Es grenzt an Realsatire, daß die Landesregierung nach der schallenden Ohrfeige aus Karls-

ruhe im Frühjahr darauf bedacht zu sein scheint, sich schon wieder eine einzufangen“, sagte Harald Wohlfeil vom Vorstand des Freiburger U-Asta und hielt dem Minister vor, „den starken Mann zu mimen“. Wenn jetzt kein Widerstand kommt, werden die nächsten Schritte der Kommerzialisierungskampagne unseres Bildungssystem nicht lange auf sich warten lassen. Denn dies scheint der Dammbruch für eine bereits länger geplante Einführung von Studiengebühren zu sein – in Mannheim sind bereits Gebühren von 2.500,- Euro in der Diskussion. Wenn man sich nicht US-amerikanischen Verhältnissen nähern und eine zunehmende Spaltung der Gesellschaft in arm und reich will, dann müssen sozialverträgliche Lösungen her. Die Krönung der bildungspolitischen Halbherzigkeiten ist die Tatsache, daß die Universitäten zwar das Geld eintreiben dürfen, davon aber keinen Pfennig sehen; geschweige denn die Studenten. Die Hochschulen müßten – wenn denn schon gezahlt werden sollte – als Gegenleistung Standards garantieren, etwa definierte Betreuungsverhältnisse in Seminaren, schnelle Korrektur von Klausuren, begleitende Studienberatung, studienförderndes Jobsystem. So könnte sich nachvollziehbar ein Bewußtsein von Leistung und Gegenleistung bilden. Die Ungerechtigkeit von heute praktizierter Studienfinanzierung und der verschärften

Bafög-Regelungen belegt auch die letzte Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes 72 Prozent der Kinder aus vermögenden Familien erlangen einen Studienabschluß, aus einkommensschwachen Schichten sind es nur 8 Prozent.

Nur 12 Prozent der Arbeiterkinder studieren an der Hochschule. Der Facharbeiter fördert mit der Lohnsteuer nicht das Studium seiner Kinder, sondern das der Kinder seines Chefs – traurig, aber wahr ...

Alle haben bei entsprechender Befähigung ein Recht auf Hochschulbildung – unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen! Im übrigen sind nicht allein etwaige Studiengebühren ein Grund zur Abschreckung, bereits die Lebenshaltungskosten eines jeden Studenten sind nicht zu unterschätzende Summen – schon mal überlegt, was lächerliche Zimmerchen in Heidelberg kosten? Zwei Drittel aller Studenten sind bereits auf dauerndes Jobben angewiesen. Und die Studiengebühren treffen nicht die glücklichen „Papierarbeiten-bei-VW“-Kinder, sondern die, deren ein oder beide Elternteile arbeitslos sind bzw. nur einen Billigjob ausüben. In Zeiten, wo Gesundheit, Erziehung, Versorgung und soziale Standards zur Ware werden, braucht man sich um die Bildung keine Sorgen zu machen: Also schließt schön die Augen, der Hammer fällt.

**Alexander Schwarz**  
www.40-euro.fsk.uni-heidelberg.de

Neue Pisa-Daten zeigen die soziale Ungerechtigkeit unseres Schulsystems

## Willkür im Klassenzimmer

Schule kann Schicksal sein. In manchen Schulen in Deutschland gilt das besonders, wie die jüngste Auswertung des Pisa-Tests belegt, die diese Woche veröffentlicht wurde: Demnach erzielen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz fast ein Drittel der Realschüler bessere Mathematikleistungen

als viele Gymnasiasten des Landes. In Bayern würden sogar 40 Prozent der getesteten Realschüler mit ihren Mathematikkenntnissen auch im Gymnasium zurechtkommen. Kein Land will es bei der Analyse der Pisa-Daten so genau wissen wie Deutschland. Noch einmal legt das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung mehr als 500 Seiten Interpretation vor, um das zerklüftete deutsche Schulsystem durchschaubarer zu machen. Sie zeichnen ein noch düsteres Bild der Schüler aus Migrantenfamilien als bisher angenommen, und analysieren die beträchtlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Gleichzeitig widerlegen die Berliner Forscher das Argument, Deutschland würde bei Pisa nur deshalb so schlecht abschneiden, weil die Test-Aufgaben unseren Lehrplänen fremd seien: Auch wenn man nur jene Aufgaben in Rechnung stellt, die hiesige Lehrplanexperten als Deutschland-kompatibel bezeichnen,

kommt man im internationalen Vergleich zum bekannt blamablen Ergebnis. Die interessantesten Erkenntnisse liefert die neue Studie jedoch, wenn sie die Schulformen miteinander vergleicht. Dabei straft sie all jene Lügen, die meinen, die deutsche Schule sortiere ihre Schüler allein nach Leistung und Begabung. So lesen immerhin 10 Prozent der Hauptschüler auf gymnasialem Niveau. Dieses Können erhöht jedoch kaum ihre Bildungschancen. Der langgehegte Verdacht, daß Schüler im Gymnasium gefördert werden, während sie – trotz gleicher Voraussetzungen – in der Hauptschule eher resignieren, wird in der neusten Pisa-Analyse bestätigt. Ebenso überraschend wie die großen Überschneidungen von Gymnasium, Real- und Hauptschule sind die enormen Unterschiede, welche die neueste Pisa-Analyse zwischen einzelnen Schulen desselben Typs ausmacht. Sie ermittelt bei Schülern

unterschiedlicher Gymnasien teilweise größere Leistungsunterschiede als zwischen Gymnasien und Realschulen. In den Zensuren spiegelt sich das unterschiedliche Können jedoch nur wahllos wider, wie ein Vergleich der Zensurenvergabe in sechs Bundesländern belegt. Ein Gymnasiast kann für die gleiche Leistung – je nach Bundesland und Schule – eine Zwei plus oder eine Vier minus erhalten. Auch über die Pädagogen gibt es neue Erkenntnisse. Im Schnitt gehen Gymnasiallehrer davon aus, 80 Prozent ihrer Schüler würden die sogenannte Kompetenzstufe 5 erreichen und die Hauptschullehrer waren mit einer durchschnittlichen Schätzung von 60 Prozent ähnlich ambitioniert. Jedoch gehören nur 29 Prozent der 15-jährigen im Gymnasium – ganz im Gegensatz zur Erwartung ihrer Lehrer – zur Spitze. Die Lehrer stehen fürs Ganze. Es fehlt im deutschen System an diagnostischer Kompetenz. Die

Folgen sind fatal. Wenn Gymnasiallehrer glauben, vier Fünftel gehörten zur Spitzengruppe, tatsächlich aber drei Viertel keine entsprechenden Leistungen bringen, wird die Mehrheit der Schüler behandelt, als seien sie Versager. Wir hängen hierzulande offenbar die Latte so hoch, daß es näher liegt, drunter durchzukriechen als darüber zu springen.

Das deutsche Bildungssystem stuft seine Schüler nach falschen Kriterien ein, das hat die Pisa-Studie klar und deutlich gezeigt. Nicht nach Leistung, sondern nach der Beschaffenheit ihres sozialen Umfeldes wird in den meisten Fällen entschieden, wer welchen Schultyp besuchen darf. Dies führt sowohl zu großer Frustration unter den Schülern, denn diese sind überfordert, als auch unter den Lehrern, deren Schüler sich weit unter dem erwarteten Leistungsniveau befinden.

Max Barkhausen

2000 Luftballons

zugunsten des „Tausi AIDS Funds“, 5 Partytrucks und mindestens 2.500 Menschen. Das ist das Konzept einer Initiative aller Heidelberger Gymnasien, die in diesem Jahr zum ersten Mal die Abiparade auch nach Heidelberg bringen wollen.

Diese startet am 08.07. um 13 Uhr 30 am Bismarckplatz und zieht von dort aus zur Halle\_02, wo bis spät in die Nacht weitergefeiert wird. Allerdings geht es den Abiturienten nicht nur ums Feiern, sondern auch um einen guten Zweck, so werden alle

Einnahmen der Abiparade dem Tausi Aids Fund gespendet. Die Abiparade ist eine erstmalige Feier aller Heidelberger Abiturienten. Bei dieser Aktion ziehen 5 Wagen mit. Diese beschallen musikalisch in einem breiten Spektrum, das von HipHop über Reggae und GoaTrance bis zu Mainstream und Schlagern reicht. **Felix**

Für die **Stadtranderholung** auf der Marienhütte können 6-11jährige vom 18.8.-15.9. unter Tel.: HD-53750 von den Eltern angemeldet werden. **kb**

**Drugstore // Xara**  
no limits!  
Plöck 11 @ HD just fashion

**LICHTBLICK**  
Impulse für bewusstes Leben

Juli  
02.07. Aura-/Chakralesen Mark Hosak  
09.07. Rebalancing S. W. Topp & A. Premin  
16.07. Elementarwesen Stefan Geiger  
23.07. Maitreya u. die Meister der Weisheit Daniela Herting

69117 Heidelberg Plöck 46a  
Fon 06221-259 63  
Fax 06221-239 63  
Mo-Fr: 11.00-19.00  
Sa: 10.00-16.00 Uhr

www.lichtblick-netz.de

**SCHULSTRESS?**  
Nachhilfe von der Grundschule bis zum Abitur  
Jetzt anmelden - Mindestens 50,- EUR sparen!  
Kurse für Deutsch als Zweitsprache

Nachhilfe mit System  
**STUDIENKREIS**  
Bergstr. 21, 69120 Heidelberg  
Tel.: 06221-652 684 Fax: 06221-652 737

**The Flame Store**  
Plöck 91 69117 Heidelberg

**WE GOT IT ALL!**

STABILO  
bombing carhartt  
3M  
edding

**Bei Abgabe dieses Coupons gibt es 5% Rabatt auf alle Nicht-Graffiti-Artikel**

**F**

**FREUDENHAUS HEIDELBERG**  
PLÖCK 5-7 HD - 16 66 60  
www.freudenhaus-hd.de

.....grafikdesign.....webdesign.....

fon 0 62 21 - 65 20 93 • fax 0 62 21 - 65 20 94 • www.poly-form.net

**POLYFORM**

**Gleich bekommen Sie ihr Fett weg**

**SUBWAY** eat fresh.

Sandwiches und Salate ab 1,99 €

Über 18.000 mal auf der ganzen Welt  
Jetzt auch hier in Heidelberg

Neugasse 1  
Tel.: 06221/ 65 69 65

7 Sandwiches unter 6 Gramm Fett oder weniger